Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 176 (2010)

Heft: 01/02

Artikel: Fakten statt Polemik

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-109327

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fakten statt Polemik

Wer im Zeitalter der omnipräsenten Medien gehört und ernst genommen werden will, muss Fakten in der richtigen Verpackung liefern. Argumentieren, nicht polemisieren, lautete das Ausbildungsziel des SOG-Seminars, das über 50 junge Offiziere an der Generalstabsschule in Kriens freiwillig besuchten.

Das Seminar für junge Offiziere fand am 6./7. November 2009 statt, drei Wochen vor der Volksabstimmung über die Exportverbotsinitiative der GSoA und gute drei Wochen nach dem überraschenden Antrag des Chefs VBS, auf den Tiger-Teilersatz zu verzichten. Kein Wunder, fanden die Ausführungen von Rüstungschef Jakob Baumann eine gespannte Zuhörerschaft. Er weihte sie in die Geheimnisse der Rüstungsbeschaffung ein und erläuterte die Rolle der Armasuisse, der fünftgrössten Investorin in der Schweiz. Dieses Kompetenzzentrum des Bundes verantwortet die Beschaffung von technologisch komplexen Systemen und Gütern sowie deren Ausserdienststellung und Verkauf.

Getreu dem Seminarthema wartete der Rüstungschef mit Fakten und Zahlen auf und zeigte am Evaluationsverfahren des Tiger-Teilersatzes, wie die Interessen der Schweizer Industrie einbezogen werden müssen. Bereits liegen konkrete Kompensationsprojekte für den zivilen Produktionssektor vor. Im militärischen Bereich ist Kooperation in der Ausbildung und zum Teil bei der Infrastruktur zugesichert. Angesichts dessen, dass die Schweiz den dichtest beflogenen Luftraum Europas zu kontrollieren hat und die Luftwaffe im Jahr rund 600 Mal intervenieren muss bei Flugobjekten, deren Identität das zivile Radar nicht erkennt, zweifelt niemand an der Notwendigkeit der Luftpolizei. Während der Verzicht auf das operative Feuer aus der Luft von der Bedrohung her noch angehen mag, ist das Fehlen operativer Aufklärung eigentlich fahrlässig. Die nach der Ausserbetriebsetzung der letzten Aufklärungs-Mirage 2003 entstandene Lücke sollte mit dem TTE wieder geschlossen werden. Jakob Baumann verhehlte nicht, dass aus finanzieller Sicht Beschaffungen immer weh tun und Prioritäten setzen nicht einfacher wird. Bedenkt man, dass die Beschaffungszeit für ein Kampfflugzeug 10 Jahre dauert, wäre jetzt eine Null-Lösung zumindest heikel. Oberst i Gst Hans Schatzmann, Präsident der SOG, versicherte den jungen Offizieren, dass die SOG nach wie vor hinter dem TTE stehe, dies im Interesse der Armee als einem Gesamtsystem.

Rüstungschef Jakob Baumann.

Prof. Dr. Rudolf Steiger.

Warum wir so oft aneinander vorbeireden

Wer gewiss nicht an seinem Publikum vorbeiredete, war Professor Dr. Rudolf Steiger, Autor u. a. des Bestsellers «Menschenorientierte Führung». Mit einem wahren Feuerwerk an rhetorischen Tricks und persönlichen Beispielen deckte er das Auditorium ein und machte aus seiner Einführung in die Frage- und Argumentationstechnik ein unterhaltsames Colloquium.

Um in einem Gespräch überhaupt zu bestehen, müsse man Zuhören können, geduldig, lückenlos, mahnte der Brigadier und ehemalige Direktor der MILAK. Weiter ging's zur Kunst des Fragestellens. Kanalisierende Fragen (dazu gehören Sach-, Verständnis-, Alternativ und geschlossene Fragen) steuern ein Gespräch, offene Fragen führen in ein weites Antwortfeld. Dazu gehören Informations-, Erfahrungs-, Meinungs- und Begründungsfragen. Das Erkennen der Frage ist Voraussetzung für aussagekräftige Antworten. Diese sollten eine Begründung, Beispiele, Folgerungen und eine Aufforderung enthalten. Zum unredlichen Argumentieren gehören Pauschalurteile, Autoritätsmissbrauch, ausschliessende Erfahrung und persönliche Angriffe.

Das Medientraining

Vor der Videokamera der Trainer des Fachstabes Ausbildung MIKA setzten die jungen Offiziere diese Instruktionen in die Praxis um. Aktive Journalisten beurteilten die Qualität der kurzen Statements sowie den Ausdruck und gaben wertvolle Tipps. Die jungen Offiziere erhielten die Chance, Medienschaffende als Partner zu erleben. Ihr Feedback war sehr positiv.

In vier Workshops hatten die Offiziere sich vorher mit Argumenten gegen die hängigen GSoA-Initiativen auseinandergesetzt und Elemente für ein erfolgreiches Bewerbungsgespräch zusammengetragen.

Werbung in eigener Sache

Den Auftakt am Samstagmorgen machte Div Marco Cantieni, Kdt der Höheren Kaderausbildung. Er legte dar, welchen Mehrwert die Kaderausbildung für alle berge.

An Zulauf mangle es der HKA insgesamt nicht, es kommen die Besten, aber sie erwarten auch das Beste. Teilen muss die Armee diese Besten mit verschiedenen Anspruchsgruppen, nämlich Familie, Ausbildung, Beruf, Wirtschaft, Gesellschaft. Mit einer grossen Palette an Angeboten wirbt die HKA für sich als Teil der Bildungslandschaft Schweiz. Ihre Kurse werden zunehmend von zivilen Führungskräften genutzt, welche wiederum gemeinsam mit den militärischen Absolventen als Botschafter für die Qualität der Kaderausbildung wirken. Div Cantieni schloss mit der Aufforderung an die jungen Offiziere, von der Qualität der HKA zu profitieren und eine Weiterausbildung in Angriff zu nehmen.

Auf dem Podium von links nach rechts: M. Cantieni, B. Zuppiger, G. Müller, H. Schatzmann. Fotos: P. Graf

Gegensätzliche Standpunkte mit Anstand und Humor vertreten

Das Seminar sollte den jungen Offizieren Argumentationsmethoden vermitteln, sie selber üben lassen und Anschauungsunterricht liefern, wie es andere machen. Letzterem diente das von David Beeler geleitete Panelgespräch. Absichtlich luden die Organisatoren zwei politisch an den Polen angesiedelte Parlamentarier ein, Bruno Zuppiger, SVP, und Gerri Müller, Grüne. Sie warteten mit Fakten auf, vermieden Polemik und äusserten sich sehr differenziert. Dabei könnten sie gegensätzlicher kaum sein, hier der frühere Regimentskommandant Zuppiger, da das GSoA-Mitglied und der ehemalige Dienstverweigerer Müller. Dass sie den Inhalt der Exportverbotsinitiative völlig unterschiedlich beurteilten, überraschte nicht, eher schon, welch respektvolle Worte Nationalrat Müller für den Einsatz der Swisscoy fand. Aber, Konflikte seien mit andern als militärischen Mitteln zu lösen. Er glaubt an den Verhandlungsweg. Ursachen der Konflikte ortet er in Ungerechtigkeiten auf der ganzen Welt. Die Schweiz solle am sozialen Ausgleich arbeiten. Dabei lobte Müller, Präsident der Aussenpolitischen Kommission, den wirksamen Einsatz der Schweiz in der UNO. Nationalrat Zuppiger gab sich realistisch. Der Auftrag lautet, Land und Leute zu schützen, dem lebte er als Militär nach, dem fühlt er sich auch als Politiker verpflichtet. Sicher, so lange man spreche, schweigen die Waffen. Aber der Entblösste verliert immer, wenn es um Macht geht. Vordergründig ertönen Friedensschalmeien, hintergründig wird gerüstet. Die Schweiz trägt ihre eigene ethische Verantwortung, aber sie könne nicht die Fehltritte aller andern auf sich laden.

Auf den Zustand der Armee angesprochen, sparte Zuppiger, Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission, zunächst nicht mit Kritik. Er forderte die Offiziere auf, Erfahrungen aus der Praxis auf den Tisch zu legen und Stellungnahmen zu verlangen. Die finanzielle Grundlage der A XXI stimmt nicht mehr. Alle andern Bereiche verzeichnen ein Wachstum von 3–5 %, bei der Armee geschieht das Gegenteil. Jetzt soll der neue Sicherheitspolitische Bericht die Basis legen. In einem Bundesbeschluss dazu sind die Verantwortlichkeiten festzuschreiben. Hier sekundierte Nationalrat Müller seinen Ratskollegen. Anhand einer sicherheitspolitischen Auslegeordnung bereiten Rüstungskredite weniger Probleme.

Einig waren sich die Podiumsteilnehmer, dass die jungen Offiziere ihren Grad mit Stolz zeigen sollten. Als Offiziere setzen sie einen Teil ihrer Zukunftsplanung für das Land ein, sie tun mehr als nötig und leisteten somit einen Beitrag an die Gesellschaft, meinte Nationalrat Müller. Führung in der Armee sei anforderungsreich, wer sie beherrsche, verfüge über einen Mehrwert. Auch Oberst i Gst Hans Schatzmann mahnte die Offiziere, ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Aufgekommen war die Diskussion, weil Teilnehmer eines Workshops bekannten, ihre Offizierskarriere bei Bewerbungen vorsichtshalber zu verschweigen. ■

Div Marco Cantieni.

Das nächste Seminar für junge Offiziere (ab Jg. 1979) findet am 5./6. November 2010 statt, wieder an der Gst Schule in Kriens. Thema: «Die Welt der Nachrichten».